

Karsamstag

Grablegung, Rückblick auf Einzug nach Jerusalem

Theologischer Schwerpunkt:

Jesus als Gottessohn ist für alle Menschen gekommen. Er macht sich klein und niedrig um bei den Menschen zu sein.

Geschichte:

Heute ist Karsamstag. Nachdem Jesus starb kam ein Mann namens Josef aus Arimathäa vorbei. Er war ein angesehener Ratsherr und glaubte an die Botschaft Jesu. Er wollte Jesus so nicht am Kreuz hängen sehen. Darum fasste er sich ein Herz, ging zu Pilatus und fragte, ob er den Leichnam Jesu beerdigen könne. Pilatus war verwundert, dass Jesus bereits tot war - für gewöhnlich litten die Verurteilten stundenlang am Kreuz bis der Tod eintrat. Erst als der Hauptmann Jesu Tod bestätigte, willigte Pilatus ein Jesus für eine Beisetzung freizugeben. Josef aus Arimathäa kaufte einen Tuch, in dem er den Leichnam einwickelte und legte ihn in einen Felsen und verschloss die Öffnung mit einem Stein. Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Joses sahen, an welcher Stelle Jesus beigesetzt wurde und merkten sich die Stelle, um am Tag nach dem Sabbat hinzugehen und ihn einzubalsamieren.



Weil dieser Tag zwischen Jesu Tod und seiner Auferstehung ein recht ruhiger und ereignisloser Tag war, immerhin feierten die Juden den Sabbat (Du weißt schon Ruhetag, keine Arbeit und so), wollen wir uns mit der Geschichte beschäftigen, mit der Jesu letzte Tage in Jerusalem begann: Der Einzug nach Jerusalem. Der letzte Sonntag, der Palmsonntag, hat uns an dieses Ereignis erinnert. Jesus war in seinem Leben in allen möglichen Regionen in Israel unterwegs gewesen. Nun führt ihn sein Weg nach Jerusalem. Er beauftragt zwei seiner Jünger in das Dorf vor Jerusalem zu gehen und ihm ein Eselrücken (junger Esel) zu bringen. Die beiden Jünger taten das, womit Jesus sie beauftragt hatte. Als sie mit dem Eselrücken zurückkamen, legten sie Kleider auf den Eselrücken, sodass Jesus bequem sitzen konnte. Als sie, bzw. Jesus, dann in die Stadt ritt, standen Menschenmengen links und rechts des Weges und auch sie breiteten Kleider auf der Straße aus, wie einen roten Teppich, auf dem Jesus durch die Stadt reiten konnte. Und die Menschenmasse jubelte ihm zu und rief: „Hosianna! Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn!“ Sie freuten sich alle und jubelten ihm zu. Die Formulierung „der da kommt“ kann man auch in den Psalmen finden und dort kündigen diese immer einen Messias an. Das Volk war offensichtlich überzeugt von Jesus. Sie feierten ihn wie einen echten Promi.

Richtig krass finde ich, dass er an sich keinen spektakulären Auftritt hinlegt. In diesem Text steht nichts von einem maßgeschneiderten Markenanzug oder besonders

prunkvoll verzierten Kleidern. Vermutlich kam er ebenso schlicht wie er gelebt hat. Immerhin kam er geritten wie ein Herrscher. Aber nicht auf einem prachtvollen Hengst, nein er kam auf einem kleinen Esel. Ein Esel ist doch im Vergleich zu einem Pferd zweite Klasse. Wer Macht demonstrieren will, sollte das nicht tun.

Aber Jesus tut es. Er reitet auf einem mickrigen kleinen Esel und lässt sich von den Leuten bejubeln. Was ist das denn für ein König? Der soll eine neue Welt bringen? Ein neues Reich aufbauen? Irgendetwas stimmt hier doch nicht. Wo ist hier der Haken? Ich denke es gibt keinen Haken. Hast Du eine Idee wie sich diese Gegensätze Esel und Herrscher in Verbindung bringen lassen? Meine Erklärung ist, dass Jesus gar nicht geboren wurde um wie weltlicher Herrscher zu regieren. Ich glaube Gottesplan mit ihm war und ist es, dass Jesus herrscht, indem er zum Diener wird. Sein ganzes Leben bestand darin, sich den Armen, Kranken, Schwachen, Außenseitern und Verlieren zu widmen. Jesus ist zwar eine Führungsperson, immerhin folgen ihm viele nach und wollen sich von ihm belehren lassen, aber er begibt sich auf Augenhöhe mit denen die ihm folgen. So ist er ganz nah bei den Menschen und kommt auf einem kleinen Esel.

Wissenswertes:

1. Der Palmesel

Kennst Du die Tradition, dass das Familienmitglied, welches an Palmsonntag als letztes aufsteht der Palmesel ist? ☺

2. Palmwedel

In der katholischen Kirche werden an Palmsonntag Palmwedel gebunden, welche in der Kirche gesegnet werden, sodass die Gläubigen diesen Segen mit nach Hause nehmen können. Kinder verschenken diese Zweig auch gerne an ihre Paten oder Großeltern.



Bildquelle: <https://www.bistum-eichstaett.de/aktuell/aktuelle-meldungen-details/news/jubel-mit-palmzweigen-am-palmsonntag-fuer-die-christen-beginnt-die-karwoche/>

Erlebnis:

Geh nach draußen in den Garten oder den Wald (Achtung 2Meter Mindestabstand). Schneide Dir ein paar Zweige (Gartenschere) ab und stelle sie in eine Vase. Das ist da dann vielleicht kein klassischer Palmwedel, wie in der katholischen Kirche, aber diese Zweige können Hoffnungszweige sein, die uns daran erinnern, dass alles Leid ein Ende hat und dass auch bald unser aktuelle Krise vorübergeht.

Lied:

- Jesus zieht in Jerusalem ein (LBJ, 173, EG 314)